

Deponie: Haabel optimistisch

Bürgerinitiative informierte über aktuellen Stand

VON ANDREAS BROCKMANN

Anderlingen/Haabel. Am vergangenen Freitag lud die „Bürgerinitiative gegen die geplante DepoNIE“ im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr zum Infoabend ein, um über den derzeitigen Sachstand im Klageverfahren zu informieren.

Ebenso groß wie ihre Sorgen zur geplanten Deponie in Haabel ist das Interesse der Betroffenen am aktuellen Sachstand. So war nicht nur das Gerätehaus selbst bis auf den letzten Platz besetzt, bis auf den Vorplatz standen Interessierte und lauschten den Ausführungen von Walter Lemmermann, Sprecher der BI, der den derzeitigen Sachstand präzise erläuterte. Optimistisch brachte Lemmermann seine Einschätzung auf den Punkt: „Unsere Klage ist stichhaltig, unsere Begründungen sind nachvollziehbar.“

Ende Januar 2015 erteilte das Lüneburger Gewerbeaufsichtsamt (GAA) dem Vorhaben der Firma Kriete Kaltrecycling GmbH aus Seedorf die Genehmigung zum Bau einer Mülldeponie der Klasse 1 in Haabel – und damit inmitten eines schützenswerten Vorranggebietes für Landschaft und Natur. Unmittelbar darauf reichten der NABU-Landesverband im Schulterchluss mit der BI DepoNIE eine entsprechende Klage beim Oberverwaltungsgericht Lüneburg ein; Ende Februar zog die Samtgemeinde Selsingen ebenfalls mit einer Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss nach, Anfang März folgten die Gemeinden Anderlingen und Selsingen.

Mitte Mai 2015 beschloss dann der Kreistag des Landkreises Rotenburg (Wümme), das GAA Lüneburg um Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses zu bitten, da die Gründe, die zur Genehmigung führten, nicht nachvollziehbar wären. Der Land-



Der Sprecher der BI, Walter Lemmermann, informierte die zahlreich erschienenen Gäste über den aktuellen Stand zur Deponie in Haabel. Foto: ab

kreis begründete seinen Beschluss unter anderem damit, dass die Nutzung des beplanten Grundstückes nicht den Nutzungseinschränkungen des Kaufvertrages entspräche, Einwendungen des Landkreises nicht ordnungsgemäß abgewogen wurden und der Planfeststellungsbeschluss fehlerhaft sei. Hierzu verwies der Landkreis auf die vorliegenden Stellungnahmen der Natur- und Wasserschutzbehörden.

„Es sind nicht nur etliche Formfehler festgestellt worden; gerade in Hinblick auf die nicht entsprechend berücksichtigten Einwände von fast 800 Betroffenen, sondern auch Verstöße gegen den Natur- und Landschaftsschutz und das Wasserschutzrecht“, führte Lemmermann weiter aus.

Zwischenzeitlich wechselte die Kriete Kaltrecycling GmbH zur Fachanwältin für Verwaltungsrecht, Prof. Dr. Andrea Verstehl. Ende September teilte deren

Kartzei dann mit, dass in den nächsten Wochen kein Baubeginn beabsichtigt ist. Für Lemmermann ein unabdingbares Zeichen, dass die BI mit ihren Argumenten ernst genommen werde.

„Auch wenn der NABU als Kläger auftritt, liegt das Kostenrisiko ausschließlich bei der BI DepoNIE“, machte Lemmermann den Zuhörern nochmals deutlich. Immerhin belaufen sich die Streitkosten der BI allein 2015 auf rund 30.000 Euro, Gutachterkosten noch nicht mitgerechnet. Die bisherige „Streitkraft“ wurde ausschließlich mit Spenden aus der Bevölkerung finanziert. Lemmermann: „Danke dafür. Gerade jetzt aber zählt jede Spende, und sei sie noch so gering.“

Walter Lemmermann erinnerte in seinem Vortrag nochmals daran, dass für den Bauschutt des sich im Rückbau befindlichen und von E.ON betriebenen AKW Stüde derzeit noch kein Lagerplatz

gefunden wurde. Was liege näher, als den möglicherweise radioaktiven Schutt nur wenige Kilometer, gleich um die Ecke nach Haabel, zu transportieren?

Walter Lemmermann zog folgendes Fazit: Aufgrund stichhaltiger und nachvollziehbarer Argumente dürfe die Klage optimistisch gesehen werden. Trotzdem werde mit einem langwierigen, mit einem an den Kräften zehrenden Marathonlauf zu rechnen sein. Und es sei zu befürchten, dass die Sache mit dem ersten Klageverfahren nicht zu Ende sein werde.

„Zusammenhalten und weiter kämpfen!“ Mit diesem Aufruf dankte Lemmermann den Zuhörern für ihr Interesse, die ihrerseits mit großem Applaus für den Redner quittierten.

Interessierte und Betroffene finden weitergehende Informationen auf der Internetseite www.deponie-haabel.de.